

100 JAHRE

1899
1999

**DIE
JENAER**



SPD

Kreisverband Jena, Goetheallee 30, Tel. 2 41 12

Zur Geschichte und Bedeutung sozialdemokratischer
Politik im östlichen Teil Deutschlands

1. zur Bedeutung sozialdemokratischer Politik in der DDR

Der Umbruch in diesem Land hat uns einen Berg von Aufgaben beschert. Noch nicht abzusehen sind die soziologischen Umschichtungsprozesse in ihren Ausmaßen. Dadurch wird die 40 Jahre lang deformierte DDR - Gesellschaft mit Sicherheit stark verändert. Viele, viele Fragen stellen sich, auf die noch kaum Antwort gegeben werden kann.

- Wird es eine Polarisierung zum - oder eine Parallellisierung und Angleichung an die bundesdeutsche Soziostruktur geben? Auf letzteres liesse die beginnende Entwicklung des Parteienspektrums schließen.
- Wird es auch einen Veränderungsschub für die Verhältnisse in der Bundesrepublik im Zusammenhang mit der Beschreitung des Weges zur Einheit der Nation geben?
- Hat die DDR - Gesellschaft ein eigenes Potential, welches sie in diesen Prozeß einbringen kann bzw. das solch einen Schub in Gang setzen mit hilft, wodurch der Prozeß beschleunigt würde? Wie stark ist dieses Potential?
- Gibt es noch eine eigene Identität, die ein Teil solch eines Potentials sein könnte in der DDR bzw. eine Kraft, die der gesellschaftlichen Situation im östlichen Teil Deutschlands entspringt? Der nicht abreisende Strom von Übersiedlungs - willigen scheint dies zu verneinen.
- Steht die soziale Frage noch genau in der Form, wie sie im 19. Jhdt. als drängend empfunden wurde im Mittelpunkt des Tagesgeschehens oder sind wir angehalten, diese Frage heute komplexer und global zu betrachten, zunehmend metasoziale Faktoren wie zum Beispiel drohender ökologischer Zusammenbruch, Nord - Süd Gefälle also Fragen, die über den normalen Orientungsrahmen einer nationalen Gesellschaft hinausgehen. Vielfach als Binsenweisheit angesehen haben wir in der DDR schon auf diesem Gebiet großen Nachholebedarf. Umso mehr betrifft dies aber Fragen nach gesellschaftsbildenden Faktoren überhaupt, die im nationalen wie im globalen Rahmen zunehmend an Bedeutung gewinnen. Das herkömmliche Verständnismodell, das nach einer Sozialschichtung oder - klassifizierung vorgeht reicht zur Erklärung gesellschaftlicher Prozesse und Phänomene nicht aus. Der Sozialbegriff muß neu gefaßt und weiträumiger verstanden werden, da sich mit dem überkommenen Begriffsverständnis keine wirkliche Erklärung der Prozesse in der DDR gewinnen läßt.
- Freiheit, Gleichheit, Brüder/Schwesterlichkeit - diese (modifizierten) Grundsätze der französischen Revolution als komplexen Verstehensrahmen des Sozialbegriffes anzuerkennen aber darüber hinaus auch die ganzheitliche Bezogenheit von Ökonomie und Ökologie aufeinander, sowie deren Verknüpfung mit anderen sozialen Faktoren wahrzunehmen und der Komplexität gesellschaftsbildender Kräfte Rechnung zu tragen, wird zu den grundsätzlichen Aufgaben gehören, die sozial - demokratische Politik bewältigen muß.

2. zur Geschichte der Sozialdemokratie

Vorerst gilt es Erreichtes zu sichern und zu verhindern, das sich jemals wieder totalitäre Herrschaftsformen und Kräfte gegen die jetzt entstehende demokratische und wie wir wollen, sozial - gerechte Grundordnung durchsetzen.

Ähnliches war wohl auch bei dem anderen "Neuanfang" - vor 40 Jahren gedacht und geäußert worden. Antifaschismus sollte die Grundhaltung sein, aus der Deutsche ein neues Selbstbewußtsein und Selbstverständnis hätten schöpfen sollen. Aber dies allein konnte nicht genügen, schon gar nicht, wenn, wie viel zu wenig geschehen, damit ernst gemacht wurde, denn eine "Anti" - Haltung ist noch lange keine Position.

In der SBZ/DDR, von der im folgenden mehr oder weniger allein die Rede sein soll, wurde in den Jahren bis 1950 eine ideologische Scheinposition entwickelt, die sich antifaschistisch - demokratische Umgestaltung nannte. Unter deren Schleier geschah die Zerstörung wirklicher Ansätze zu Positionen einer demokratischen und sozialen Entwicklung sowie die Unterdrückung der Kräfte, die sich für diese Ziele einsetzten.

In einer besonderen Form waren davon natürlich die Sozialdemokraten betroffen. Gerade sie wurden zu einem Hauptzielpunkt der Paralysierungspolitik der schon vor 1945 stalinisierten KPD und deren Helfern in der SMAD. Mit Hilfe der 1935 eingeleiteten sogenannten Politik der "antifaschistischen Einheitsfront" versuchte die KPD eine Art Vorherrschaft in der Arbeiterschaft zu erlangen. Eine ernst gemeinte Offerte zur Einheitsfront hätte eine nicht geringe Rolle beim Vorgehen gegen den Nationalsozialismus spielen können. Oberdies hätte dies den Notwendigkeiten und Anforderungen der damaligen Zeit Rechnung getragen. Allerdings waren ja frühere SPD - Angebote aus den Jahren um 1930 von der KPD abgelehnt worden, weil sie nicht bis ins letzte vom Willen des KPD - und Komminternapparates diktiert worden waren und überdies wurde die SPD als sozialfaschistisch beschimpft. Als nun nach den Erfahrungen der 12 - Jahre Nazizeit eine Einheitsfront möglich zu werden schien, gab es in den Reihen der SPD starke Ablehnungen aber auch Zustimmung. Die meisten hegten Zweifel an der Ehrlichkeit des Angebotes der KPD. Andere hofften sozialdemokratisches Bewußtsein in der neuen "Einheitspartei" weiter vermitteln zu können.

Auch die Ereignisse des Spanienkrieges mit den dortigen Verfolgungs- und Säuberungsaktionen des NKWD gegen Linke aller Art, saß vielen noch im Nacken. Spanienkämpfer waren etwa ab 1947 in ganz Osteuropa verstärkt dem Kreuzfeuer stalinistischer Staatsraison ausgesetzt. Über Ursachen und Folgen dieser Erscheinungen ist bereits viel gesagt worden, sodaß dies hier nicht weiter besprochen werden soll.

Die Gegner einer sofortigen, unreflektierten Vereinigung der Arbeit erparteien, insbesondere aber "bekennende Sozialdemokraten", waren Repressionen ausgesetzt, die von Beobachtung und Beschattung über Bedrohung bis hin zu Inhaftierung in Gefängnis oder Lager (z.B. Buchenwald) oder Verschickung zur Zwangsarbeit nach Sibirien reichten. Wenn wir am 9.2.1990 auf die dann 100 - jährige Geschichte des Jenaer Ortsverbandes der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands zurückblicken, gehört da auch die sicher nicht in allen Zügen ruhmträchtige Politik der "Reichs" - SPD aus den letzten Jahren des Kaiserreiches und aus der Weimarer Zeit in den Blick genommen. Dies sei gesagt, um auf die für die jetzt in der DDR neubelebte SPD existierende Notwendigkeit hinzuweisen, Parteigeschichte und Traditionen einer Reflexion und Kritik zu unterziehen. Die Geschichte der Jenaer Sozialdemokratie soll dabei ihren würdigen Platz erhalten, der immer auch mitgeprägt ist, von dem, "obwohl" Unternehmer auch

Sozialreformer, ERNST ABBE. Am 9.2. werden wir uns im Volkshaus am traditionsreichen Ort der Jenaer Parteitage von 1905 und 1913 befinden, nicht ohne dem Vorgenannten zu gedenken, der die soziale Not der Arbeiter kannte und bemüht war Abhilfe zu schaffen, weshalb er den Zielen der Sozialdemokratie verbunden war.

Desweiteren dürfen wir auf keinen Fall die Ereignisse der Jahre 1945/46 vergessen. Auch in Jena hat es bis in die 50 er Jahre und weiter Repressionen gegen (ehemalige) Sozialdemokraten gegeben. Die Hoffnung von so manchem Gutgläubigen, innerhalb der zwangs - entstandenen SED sozialdemokratische Positionen am Leben erhalten zu können erwies sich bald als trügerisch

Aber der Gedanke der Sozialdemokratie konnte doch nicht vernichtet werden. Die SPD in Jena ist wieder da und nicht mehr wegzudenken aus dieser Stadt. Die SPD in Jena spielte eine wichtige Rolle in der Geschichte der Stadt, ja prägte deren Aussehen entscheidend mit, nicht zuletzt, weil die SPD die Partei der Arbeitnehmerschaft war und ist. Aber nicht nur diese waren traditionell und potentie der SPD verbunden, die in Jena einen Ortsverband von mehreren tausend Mitgliedern und viele Sympathisanten hatte. An die guten Traditionen der Jenaer SPD wird der am 10.11.89 wiedergegründete Ortsverband der SPD Jena anknüpfen. Wir werden stetig mehr und wollen wieder Verantwortung für unsere Stadt übernehmen.

Karlheinz Jähres
AG Geschichte d. Sozialdemokratie,
pol. u. soziale Theorie